



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Küstenflüsse

Text und Zahlentafeln

Kres, J.

Berlin, 1911

I. Vorbemerkung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-93857)

Das Küstengebiet setzt sich aus einer großen Anzahl von kleineren selbständigen Flußgebieten zusammen, von denen dasjenige der Peene mit 5099 qkm das größte ist. Der Flächeninhalt der einzelnen Gebiete ist aus der Tabelle 1, S. 5* bis 24* des Tabellenanhangs, zu ersehen. Die Tabelle 2, S. 25/28*, zeigt außerdem die Gebietszunahme der bedeutenderen Küstenflüsse: Frisching, Passarge, Rheda, Leba, Lupow, Stolpe, Wipper, Persante, Rega, Ucker, Zarow, Peene, Recknitz, Warnow, Trave, Schwentine, Widau, Eider und Oste. Die politische Zugehörigkeit ist in Tabelle 3, S. 29/30*, dargestellt. Im ganzen ist das Gebiet der Küstengewässer, die an deutscher Küste münden, 60 495 qkm groß, von denen aber 509 qkm Rußland und 558 qkm Dänemark angehören. Nicht mitgerechnet sind die Inseln, die zusammen 3198 qkm ausmachen.

2. Kapitel.

Klimatische Verhältnisse.

I. Vorbemerkung.

Die Kapitel über die klimatischen Verhältnisse der großen norddeutschen Stromgebiete, welche in den Werken über den Memel-, Pregel- und Weichselstrom, den Oderstrom, Elbstrom und über die Weser und Ems enthalten sind und den verstorbenen Prof. W. Kremser zum Verfasser haben, erstrecken sich auch auf einen großen Teil des Küstengebiets. Für die Bearbeitung der Küstenflüsse genügte daher in vieler Hinsicht eine vergleichende Zusammenfassung der dort gewonnenen Ergebnisse. Daneben war aber eine Reihe neuerer Veröffentlichungen zu berücksichtigen, für die Niederschlagsverhältnisse vor allem das amtliche „Regenwerk“ Hellmanns.¹⁾

Zwischen den östlichen und den westlichen Küstengebieten Deutschlands bestehen wesentliche klimatische Verschiedenheiten. Der mildernde Einfluß des Meeres ist in dem abgeschlossenen und im Winter oft von Eis bedeckten Becken der Ostsee schon abgeschwächt. An die Stelle des Seeklimas im Westen tritt nach Osten hin also immer mehr ein Landklima. Die Wintertemperaturen werden niedriger, die Temperaturschwankungen größer. Die Niederschläge nehmen, soweit sie auf unmittelbarer Wasserdampfszufuhr vom Meere beruhen, nach Osten immer mehr ab; nur die sommerlichen Regenmengen, zu denen der Wasserdampf größtenteils durch Verdunstung auf dem Lande geliefert wird, bleiben annähernd gleich groß wie im Westen. Das Hervortreten des Landklimas wird noch dadurch verstärkt, daß sich die Gebiete der östlichen Küstenflüsse etwas weiter in das Landinnere erstrecken, als die der westlichen. Die Bedeutung dieses Umstandes zeigt sich darin, daß das frei zu den Seewinden

¹⁾ Hellmann, Die Niederschläge in den norddeutschen Stromgebieten. Berlin 1906. Dietrich Reimer (Ernst Vohsen).

liegende Küstengebiet des Kurischen Haffes an dem Landklima des Ostens nur in sehr beschränktem Maße teilnimmt, vielmehr in mancher Hinsicht ähnliche klimatische Verhältnisse aufweist, wie der stark unter dem Einfluß des offenen Meeres stehende Westen.

So wesentlich aber die Abweichungen zwischen dem Seeklima des westlichen Küstengebiets und dem Landklima der binnenländischen Gebietsteile der östlichen Küstenflüsse auch sind, so erreichen sie doch nicht die Bedeutung der Unterschiede, die in den weit in das Festland eingreifenden großen Stromgebieten durch die senkrechte Gliederung des Geländes hervorgerufen werden.

II. Lufttemperatur.

In Tabelle 1a (S. 47* des Tabellenanhangs) sind die Monats- und Jahresmittel der Lufttemperatur für das Küstengebiet der Ostsee ohne Schleswig-Holstein, in Tabelle 1b für das Küstengebiet der Nordsee mit Schleswig-Holstein angegeben. Die Zahlen sind den übrigen Stromwerken, nur die für Jütland und die dänischen Inseln dem Segelhandbuch entnommen. Benutzt wurden außerdem besonders die Abhandlungen von Paul Perlewitz, Versuch einer Darstellung der Isothermen des Deutschen Reichs für Jahr, Januar und Juli¹⁾ und von Emil Sommer, die wirkliche Temperaturverteilung in Mitteleuropa.²⁾ Für unsere Zwecke sind in beiden Abhandlungen die Karten besonders wertvoll. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß Perlewitz, dessen Untersuchung vorwiegend theoretischer Art ist, alle Angaben auf den Meerespiegel umgerechnet hat. Sommer stellt dagegen die tatsächlichen Temperaturen dar, wobei die starke Einwirkung der See auf die Temperaturverhältnisse des Hinterlandes sehr anschaulich zum Ausdruck kommt. Sommer bringt außerdem vielfache Ergänzungen zu unseren Tabellen, da seine Angaben die Zeit 1891/1900 umfassen, allerdings nur die Monate Januar, April, Juli, Oktober und das Jahr. Für die letztgenannten drei Monate und das Jahr weichen die Mittelwerte aus 1891/1900 nicht allzuviel von den langjährigen ab. Der Januar war 1891/1900 dagegen im Küstengebiet um 0,6 bis 1,1° kälter als im langjährigen Mittel.

Die Wirkung des Meeres macht sich hauptsächlich in den Temperaturverhältnissen des Winters geltend. Ginge die Lufttemperatur nur von der Sonnenstrahlung ab, so würden die Parallelkreise Linien gleicher Lufttemperatur sein. Im Winter ist die Einwirkung des Unterschiedes zwischen Meer und Land aber so groß, daß sie die Einwirkung der Sonnenstrahlung vollständig verdeckt und den Linien gleicher Lufttemperatur, wenn diese überall auf den Meerespiegel umgerechnet wird, annähernd die Richtung von Norden nach Süden gibt. Das Meer, das im Sommer viel größere Wärmemengen aufgenommen hat als der Erdboden, gibt jetzt auch viel größere Wärmemengen

¹⁾ Forschungen z. deutsch. Landes- u. Volkskunde, Bd. 14, S. 2, Stuttgart 1902.

²⁾ Forschungen usw., Bd. 16, S. 2, Stuttgart 1906. Unter dem Titel: „Die nicht auf den Meerespiegel reduzierten Jahres-, Januar-, April-, Juli- und Oktober-Isothermen Deutschlands“ auch als Dissert., Freiburg i. B., 1906, erschienen.